

Belastbare Zahlen für Windrad

Ingersheimer Initiative: Projekt soll 2011 in den Betrieb gehen – 3,5 Millionen Euro Kosten

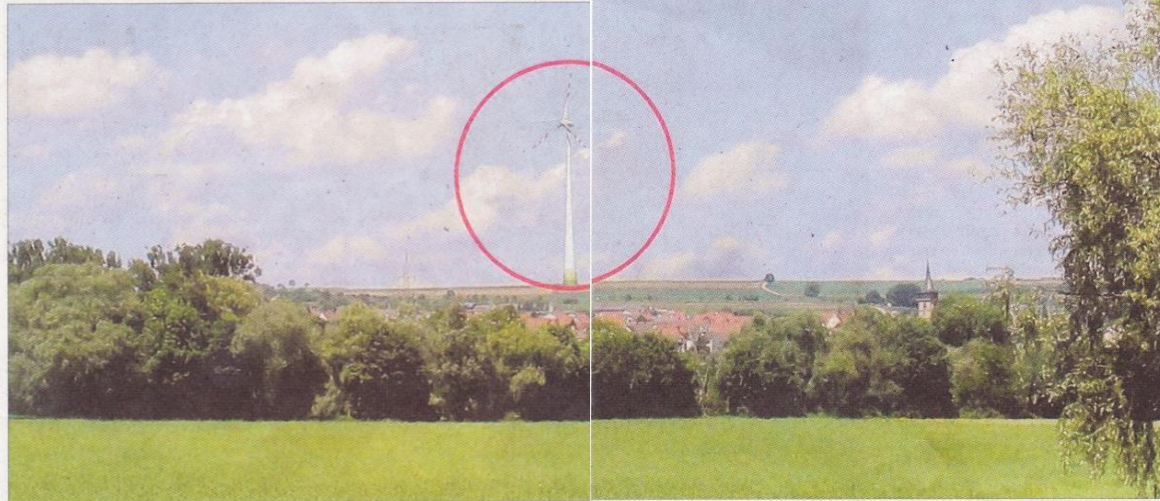
Mit belastbaren Zahlen geht die Ingersheimer Initiative für Windkraft in die Öffentlichkeit. Ein 180 Meter hohes Windrad soll sich ab 2011 zwischen dem Lerchenhof und den Birkenhöfen beim Husarenhof drehen.

Ingersheim. Architekt Mathias Orth und seine Mitstreiter haben gestern Gutachten und Zeitplan für den Bau eines Windrades vorgestellt, das zwischen dem Lerchenhof und den Birkenhöfen beim Husarenhof gebaut werden soll. Mitte März wird der Antrag beim Landratsamt eingereicht, bis zum Sommer erwartet die Initiative die Genehmigung.

2011 soll dann der Bau erfolgen und sich die Rotoren in einer Nabenhöhe von 138 Metern über Grund drehen. Man strebe keine Gewinne an. Windrad soll, so der Elektrotechniker Dieter Hallmann, ein Projekt der Bürger werden. Dazu wird eine Genossenschaft gegründet, bei der es kleine Stückelungen geben wird, damit der finanzielle Einstieg für das 3,5 Millionen-Euro-Projekt auch für junge Leute möglich ist. Zuspruch aus dem Landkreis habe das Projekt schon genug, die Anschubfinanzierung sei somit gesichert.

Allerdings räumte Hallmann gestern ein, dass ein solches Projekt Ängste schüre, von anderen aber als innovatives Aufbruchsignal in Sachen alternative Energiegewinnung gesehen werde. Um den Argumenten der Kritiker entgegenzutreten, wird an diesem Wochenende in Ingersheim ein mehrseitiger Flyer verteilt – auch auf dem Husarenhof und der Warturm-Siedlung in Besigheim. Ergänzend dazu gibt es am Freitag, 12. März, eine Infoveranstaltung in der Ingersheimer SKV-Halle.

Mit belastbaren Zahlen wird der Antrag für das Windrad untermauert. In der Praxis, so Architekt Orth, sei im Durchschnitt theoretisch mit 128 Stunden Schattenwurf zu rech-



Blick vom Neckartal aus: Auf einer Simulation von Architekt Mathias Orth ist die Windkraftanlage auf der Anhöhe in Richtung Besigheim (Bildmitte mit Kreis) zu sehen. Standort für das Foto war am südlichen Ende des Pleidelsheimer Segelfluggeländes, rechts ist die Martinskirche in Großingersheim zu erkennen.

nen, praktisch jedoch nur mit maximal 40 Stunden. Werden die Grenzwerte überschritten, wird die Anlage abgeschaltet. Hinzu kommt, dass die Flügel matt beschichtet sind.

Betreiber: Auch Lärm soll sich in Grenzen halten

Auch die Lärmbelastung durch das Windrad halte sich in den vorgegebenen Grenzen. So seien für den Lerchenhof und die Birkenhöfe weniger als die erlaubten 45 Dezibel ermittelt worden. Ebenso wurden die Auswirkungen auf die Tierwelt, spezielle Fledermäuse, untersucht. Der Standort, so Orth werde laut Gutachten als geeignet eingestuft, da sich der Standort des Windrades in einer weitgehend ausgeräumten Landschaft befände.

Mit dem Windrad sollen letztendlich 2000 Kilowatt Strom erzeugt werden, Energie, die für zwei Drittel der Ingersheimer Haushalte ein Jahr ausreicht. Der Standort ermöglicht es, die aus Wind erzeugte Energie auf kurzen Wegen in das Stromnetz einzuspeisen. Mit einer Nabenhöhe von 138 Metern – mit den Rotorblättern sind es 180 Meter – sei man nicht nur an die technische Grenze gegangen, sondern nutze den Standort wegen der gleichmäßigen Windströme in dieser Höhe auch optimal aus, sagte gestern der Diplom-Ingenieur Heinrich Blasenbrenn-Wurtz. Grundlagen für den Neubau habe die Anlage auf dem „Grünen Heiner“ geliefert, die inzwischen schon neun Jahre erfolgreich Strom liefere.

Auf eines wies die Initiative deutlich hin: Man habe eine Bürgerschaft in Höhe der Abbruchkosten hinterlegen müssen, somit sei der Abbau der Anlage nach Ende der Nutzung

gesichert. Mit den Zahlen und den Gutachten für die Genehmigung fühle man sich zudem rechtlich auf der sicheren Seite. „Klagen“, so be-

tonte Orth gestern, „können gegen die Genehmigungsbehörde eingereicht werden, nicht gegen die Betreiber.“ **Siehe auch Seite 14**

Drei Fragen an Volker Godel

Befürchten Sie durch das Thema Windrad eine Spaltung der Gemeinde?
Definitiv nicht. Natürlich wird es gegensätzliche Meinungen geben, aber es wird nicht zu einem Glaubenskrieg kommen.
Ihr Parteifreund Walter Müller, Vorsitzender des FDP-Ortsverbandes Besigheim, torpediert das Projekt. Wie interpretieren Sie diese Haltung?

Ich glaube nicht, dass Walter Müller mit seinen exponierten Ansichten den Vor-

stand des FDP-Ortsverbandes Besigheim in seiner Mehrheit hinter sich hat. Sollte es bei der Versammlung am 12. März in der SKV-Halle zu Überreaktionen der Befürworter und Gegner des Windrades kommen – wie reagieren Sie dann?
In erster Linie geht es an diesem Abend um eine sachliche Information zum Thema. Natürlich kann dabei auch diskutiert werden – und dies auch kontrovers. Ich gehe aber davon aus,

dass sich dies in der SKV-Halle in einem anständigen Rahmen abspielt. itz



Volker Godel, Bürgermeister von Ingersheim, setzt beim Thema Windkraft auf sachliche Information. Foto: Archiv